

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian
Lohenstein, Daniel Casper
Gryphius, Christian**

Breßlau, 1679

Fuenffter Auftritt. Corisca. Amarillis

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

Schärfer als dein eigen Schmerz/durch mein treues Herze brechen?
Du bleibest ja mein Herze?

Du bleibest ja / obs alle Welt verdreust.

Wozu die Seuffzer ist aus allzugroßem Schmerze?

Ey! so schwer ich / daß mein Blut auch aus deinen Augen fließt;

Daß gewißlich deine Seuffzer nichts als meine Geister seyn /

Ja daß dein getreues Klagen sich verkehret in meine Pein.

Fünffter Auftritt.

CORISCA. AMARILLIS.

Ach! Schwester / was vor schließ / hat izt die Zeit erweckt!

Amar. Ich Arme bin entdeckt!

Cor. Ich habe zwar genug verstanden;

Sagt ich dir nicht /

Du wäres verliebet /

und trügest diese feste Banden?

ich söder ist nicht ferneren Bericht;

doch / was scheustu dich vor dieser / die dir auch das Herze giebet?

Schwester / werde doch nicht roth /

leben ist gemeine Noth.

Amar. Du hast mich / wie du wilst / ich muß es nur bekennen.

Cor. Du mußt wohl / weil ich selbst die Flamme sehen brennen.

Amar. Ach ja / wann die Liebe gieret / und sich lenckt auf Lust und
Licht;

lßdamm dient ein enges Herze ihr vor kein Behältnis nicht.

Cor. Grausame / die dem Mircillo und ihr selbst die Ruh verstöret.

Amar. Das ist keine Grausamkeit / die uns das Erbarmnis lehret.

Cor. Wolfsmilch auf gesunden Wurzeln zeigt sich zu keiner Zeit /

nd Erbarmnis / so nicht nuzet / gleicht sich einer Grausamkeit.

Amar. Ach / Ach! Corisca / Ach!

Cor. Das Seuffzen ist ein Zeichen schwacher Herzen;

du folgest so den feigen Weibern nach.

F

AMAR.

Amar. Und wäre dis nicht grausam seyn /
Wenn ohn alles Hoffen
Ich noch vermehrete seine Schmerzen?
So zeig ich ihn durch meine Flucht /
Daß mich beweget diese Pein /
So ihn und mich betroffen.

Cor. Warum ist denn das Hoffen ohne Frucht?

Amar. Weißtu dann nicht /

Daß mich mein Vater hat dem Silvio versprochen:
Und daß an der / so Treu und Glauben bricht /
Sich das Gezeke hat mit Gluth und Stahl gerochen?

Cor. Ach Allbere / fällt dir izund nichts bessers ein?

Welches wol von den Gezecken

Wilstu vor das ältste schätzen?

Wird es dieses der Diana oder dis der Liebe seyn?

Dis komt mit uns zugleich bald in das Tagelicht /

Und stärket sich mit der Zeit: Man lehrt und lernt es nicht /

Kein Meister hat uns hier die Regeln zugesandt:

Es zeigt sie die Natur mit ihrer alten Hand.

Wo dis Gezeke nun läßt seine Stimm erschallen /

Da wird der Himmel selbst zu Füßen müssen fallen.

Amar. Und wenn Diana nun mich schmähdlich hiesse sterben /

Wird auch die Liebe mich erretten vom Verderben?

Cor. Du suchst ja alles gar zu weit /

Hät jedes Weib vor diesem so gedacht /

Und wolt auch ein izund noch so behutsam werden:

So sagt ich gute Zeit

Ist nun vertilget von der Erden.

Die Säkung ist ja nur für Allbere gemacht /

Es geht die Wüßigen ja keines Weges an.

Wird allen Sänderinn also ihr Recht gethan /

So müste dieses Land bald ohne Weiber stehn.

Daß nun die Thörichten hier schmerzlich müssen leiden /

So heisset da: Gezeke die billig Diebstahl meiden /

Die mit dem Stehlen nicht recht wissen umzugehn.

Und endlich muß die Zucht allein

Der Unzucht kluger Mantel seyn.

Und dis denck ich:

Ein anders dencke / was es wil.

Amar. Und dieses Ziel

Ist nicht vor mich.

Die größte Klugheit ist / dis bald zu meiden wissen /

Was uns unmöglich ist nach Wunsche zu genießen.

Cor. Wer hat dir dis verwehrt?

Die Zeit ist gar zu kurz / nur einen Lieb zu haben:

Und die Männer sind zu karg /

Ja wohl vielleicht zu arg /

Und zuverkehrt /

Uns mit ihrer Gnuß zu läßen.

Du weist ja / wir sind nur so lange Zeit geliebet?

So lange noch der Jugend Liebligheit

Uns Mannuth giebet:

Sind denn diese Frühlings-Nosen durch das Alter abgemäht?

So sieht man uns als einen Dienstock an /

Der nicht mehr Honig giebt / und ferner dienen kan.

Die Männer haben gut Zusagen /

Sie dürffen ja nicht für und für

Wie wir

Dis Ungemach ertragen.

Ein Mann wird wehrt mit der Zeit /

Ob in dem Alter ihm die Schönheit gleich verschneit /

Er / so ziert ihn doch dabey des Verstandes Erstigkeit.

Hergegen hat mit unsrer Jahre Pracht /

Die oft mit Liebligheit der Männer Wiß bestrieket /

Sich aller unser Werth weit von uns weg gemacht.

Ja man hat kein ärger Schensal / als ein altes Weib erblicket.

Ehe dich nun / liebe Schwester / die gemeine Noth beschleicht /

So lerne deine Hoheit kennen;

Ran die jarte Lebens-Zeit durch die grünen Wege rennen /

So schaue daß sie nicht das dürre Feld erreicht.

Was hält sie doch dem Leuen seine Stärke /

legt er sie nicht zu seinem Vessen an?

Es wäre ja im Wiß und im Verstand gethan /

§ 2

Bemühte

Bemühte man sich nicht /
 Ihn auch zu zeigen durch die Werke.
 Und eh uns noch der Lust Gelegenheit gebracht ;
 So samle man mit Lust/ was man nur sammeln kan :
 Dann zeitlich weicht die Zeit. Der neuen Jahre Frucht
 Ersetzt zwar/ was das Eis gejagt hat in die Flucht /
 Wird aber nur einmal die Jugend uns verblühen /
 So wird sie keine Zeit mit sich zurücke ziehen.
 Ach ! stellen sich bey uns die grauen Locken ein /
 So kan man zwar verliebt / doch nicht geliebet seyn.

Amar. Du redest/ wie es scheint /

Mehr mein Gemühte zu ergründen :
 Als richtig darzu thun/was ist dein Herze meint/
 Und was ich wünsche zu vernehmen.

Ich schwere/ kanstu nicht ein tauglich Mittel finden /
 Und dessen ich mich nicht auch künftigt müste schämen /
 Dieser ungereimten Hochzeit mich auf ewig zuentbinden /
 So soll noch eher mich der Erde Schoß bedecken /
 Eh als mein Herze wird der Keuschheit Ruhm besrecken.

Cor Dis ist der härteste Kopff/ den ich jemals gefunden.

Und weil dein fester Schluß sich ganz auf Jugend setzt ;
 So sag/ ob dessen Geist/ dem du dich hältst verbunden /
 So hoch die Tren/ als du die Ehre schätzt ?

Amar. Du reißest mich zu lachen /

Wie Silvio ein Freund der Tren ?
 Und ist ein Feind der Liebes-Sachen.

Cor Ein Feind der Liebe? Wie/ das ist mir gar zu neu ?

Ich sag es ohne Scheu :
 Ich kenn ihn wol/ er weiß zu schweigen und zu machen.
 Du aber kennst noch nicht die Schleicher in der Welt ;
 Wer ihnen leichtlich glaubt / wird leichtlich umgefällt.
 Es wird kein Liebes-Raub in Sicherheit verbracht /
 Wann nicht die Jugend sich zu einem Deckel macht.
 Es liebet Silvio : doch dich O Schwester nicht !

Amar. Was muß diese die er liebt/ doch vor eine Göttin seyn ?

Denn keine Sterblichkeit kan seinen Geist entbrennen.

Cor. Hier stellt sich keine Nympf / auch keine Göttin ein.

Amar. O seltsamer Bericht!

Cor. Du wirst ja wol meine Lisette noch kennen?

Amar. Lisette wie? die deine Schafe treibet.

Cor. Ja wohl.

Amar. Ich weiß fast nicht / ob ich dir trauen soll?

Cor. Die ist es / der sein Herze bleibet.

Amar. Er kan sich wohl versorgen /

Zeist dieses endlich wehlen?

Cor. Ich wil noch mehr erzehlen.

Er stirbet fast vor Brunst;

Und unterm Schein der Jagt

demüht er sich zu suchen ihre Gunst.

Amar. Ist denck ich gleich / wie alle Morgen

sein versuchtes Jäger-Horn mein getreues Ohre plagt.

Cor. Ja um die Mittags-Zeit /

Beil die andern fleißig seyn / stüelt er mit Behendigkeit

sich heimlich weg /

und kömte durch einen falschen Steg

in meinem Obest-Garten /

da sie durch einen Zaum / den dicke Sträuch umschliessen /

und da sie seiner muß erwarten /

sein Lieben und Seuffzen bekommet zu wissen /

so sie mir denn im Lachen erzehlet.

Ist höre nur was ich mir sürgenommen /

wech schon wegen dein gethan;

ich weiß ja daß ein Mann / der in der Treu verfehlet /

leichtwie ein Weib nicht ungestrafft seyn kan /

und daß von dem Gesetz auch dieser Ausspruch kommen /

aß / wenn ein Bräut gam sich in Untreu läßt beschleichen /

die Braut was auch die Eltern möchten sagen /

wohl mag zurücke weichen /

und Lieb und Gunst zu einem andern tragen.

Amar. Es ist mir mehr als wohl bekand /

so ließ Egle den Licotta, und Armilla den Turingo

und wegen Untreu hin.

Und eben so
 War auch der Ligurin
 Von der Leucipp aus Ung und Hand gesetzt;
 Und dis machte diese Nymfen frey/ wie sie vor diesem waren.

Cor. Du wirst noch mehr erfahren.

Lisette hat/ weil ich es so befunden/
 Es gleiches als vor gut geschähet/
 Ihr ihren Silvio zu fodern in die Höle;
 Dis künzelt ihm ihr Herz und Seele/
 Und warret nun den Antritt dieser Stunden.

Da wil ich/ daß du ihn beschleiest.
 Ich wil nicht einen Schritt von deiner Seite gehu/
 Bis daß du deinen Zweck erreichst.

Ich wil dir Zeuge seyn/
 Damit nur alles mög auf gutem Grunde sehn.
 Dann trittst/ diesem Loch entbunden/
 In deine Freyheit wieder ein/

Und hast deines Vatern Ehre/ und auch deiner Rath gefunden.

Amar. Wie hastu alles wohl bedacht:

Was soll ich ferner mehr verrichten?

Cor. Dis/ was izund von mir soll werden fürgebracht/

Du mußt den Rath/ der gut ist/ nicht vernichten,
 Da/ wo das Mittel fast der engen Hölen ist/
 So merklich lang und ziemlich schmal/
 Da wird auf der rechten Seiten/
 (Nicht weiß ich/ obs die Kunst hat wollen zubereiten/
 Oder aber die Natur) gar ein enges Loch erkieset/
 Von Eppigkraut umkleidet über all;
 Ein enger Hitz der giebet ihm das Licht/
 Und ist als ein recht Behältnis zu der Liebe zugericht:
 Dahin/ da mustu nun vor den Verliebten kommen/
 Und da verborgen dich enthalten.

Dann/ laß mich walten/
 Hab ich mir fürgenommen/
 Auch die Lisette hinzusenden;
 Und gar von weiten.

Dem Silvio auch nachzuschreiten.

So bald er sich nun wird recht zu der Höle wenden /

So wil ich ihm auch folgen und ihn fangen /

Und auf die Lifette selbst/ wie ich ihr auch schon gedacht /

Mit losen Worten bringen.

Du mußt alsdann bald kommen gegangen :

Und was Diana dir vor eine Freyheit macht /

Dem Silvio frisch in die Ohren singen.

Denn wollen wir uns zu dem Priester kehren /

Und also wirst du dich des Joches wohl erwohren.

Amar. Sein Vater muß doch auch zugegen seyn.

Cor. Es ist nichts daran gelegen.

Bildestu dir ein /

Daß der Montano wohl des eignen Nuzes wegen /

Den allgemeinen solte kräncken /

Und nicht mehr was heilig ist / als was weltlich ist bedencken ?

Amar. Ich wil ihr mein Gesicht schliessen /

Und mich nur dich allein lassen führen.

Cor. Doch wird man hier auch eilen müssen.

Amar. Aber mir wil in dem Tempel Got zu ehren vor geführt.

Denn was der Mensch gedenckt / erreicht nicht das Ziel /

Dafern es nicht zugleich der Geist des Himmels wil.

Cor. Jeder Der kan frommen Herzen vor Altar und Tempel dienen /

Die rechte Zeit ist nun erschienen /

Du mußt sie nicht verlieren.

Amar. Wer diese treulich ehrt / die selbst der Zeit befehlen /

Den wird die Flucht der Zeit mit nichten können quälen.

Cor. So geh und stelle dich auch zeitlich wieder ein.

Mich deucht/ ihr hab ich gute Sachen :

Doch wil mir ihr Verweilen Kummer machen.

Es kan auch wol mein Vortheil seyn :

Ich muß mich einer List igunder unterwinden.

Ich muß dem Coridon bald geben zu verstehn /

Daß ich mich wil bey ihm befinden /

Ich muß ihn zur Amarillis in die Höle heissen gehn :

Denn wil ich auf verdeckten Stegen

Die Priester der Diana heißen Kommen ;
 Da wird ihr dann / um ihrer Untreu wegen /
 Das Leben seyn genommen.
 Ist dann die Neb-*mbuhlschafft* hin /
 So wil ich des *Mirtillo* harten Sinn /
 Der / wegen ihrer / mich nicht treulich lieben können /
 Leicht zu biegen wissen.
 Er kömmt ist gleich herben :
 Ich werd ihm izund stellen müssen /
 Weil *Amarillis* nicht kan stören mein *Beginnen*.
Venus mache / daß die Liebe mir auf Zung und Augen seh.

Sechster Auftritt.

MIR TILLO. COR ISCA.

Ihr heulenden Geister der feurigen Höhle /
 Vernehmt ist eine neue Pein ;
 Und schaut / wie eine rauhe Seele
 Doch von sich spielen läßt der Wehmuth falschen Schein.
 Mein Lieb / das auch der Hölln wil überlegen seyn /
 Als die mein Tod schlechthin nicht wohl beülßen kan /
 Befiehl mir / erar noch zu leben /
 Weil sie weiß / daß mir das Leben stets den Tod hat angethan /
 Und in meinem schwachen Leben mehr als tausend Mörder schweben.
Cor. Ich wil mich izt stellen / als schaut ich ihn nicht.
 Was hör ich doch vor *Scuffiz* um mich ?
 Wer klagt doch / daß der Schmerzen
 Ihn alle Kräfte bricht ?
 Ach mein *Mirtillo* , schau ich dich !
Mirt. Wär ich doch nur nichts als Schatten und ein wenig leicht-
 ter Sand !

Cor. Wie war doch deinem Herzen /
 Als dein Mund mit deiner Liebsten guten Tug zu reden sand ?

Mirt.